Anthaxia umbellatarum Fabr.= a. inculta Germ. (Buprestidae, Col.) in der Umgebung von Basel

Autor(en): **Suter, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **1 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042258

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schönheiten bietet diese Gegend dem Sammler so viel, dass er sie gerne immer wieder aufsuchen wird. Die Stunden, die ich in diesem Sommer darin verbringen durfte, gehören zu meinen schönsten entomologischen Erinnerungen! Vivant sequentes!

Verzeichnis der im Jahre 1950 in der Elsässer Hard (Nonnenbruch und Sierentz) festgestellten Cerambyciden.

Spondylis buprestoides L., Rhagium inquisitor L., sycophanta Schrnk., mordax Deg., Stenochorus meridianus L., quercus Goeze, Acmaeops collaris L., Gaurotes virginea L., Cortodera humeralis Schal., Leptura maculata L., aethiops Poda, melanura L., nigra L., revestita L., tabacicolor Deg., cerambyciformis Schr., rufipes Schall., sexguttata F., rubra L., maculicornis Deg., Grammoptera variegata Germ., Stenopterus rufus L., Cerambyx scopolii Füssl., Criocephalus rusticus L., Asemum striatum L., Tetropium castaneum L., Phymatodes alni L., Pyrrhidium sanguineum L., Hylotrupes bajulus L., Rhopalopus femoratus L., Plagionotus arcuatus L., detritus L., Xylotrechus rusticus L., antilope Zett., Clytus tropicus Panz., arietis L., Clytanthus figuratus Scop., sartor F., Anaglyptus mysticus L., Dorcadion fuliginator L., Monochamus galloprovincialis Ol.var. pistor Germ., Acanthoderes clavipes Schrnk., Acanthocinus aedilis F., Liopus nebulosus L., Exocentrus lusitanicus L., Pogonochaerus hispidulus Pill., Haplocnemia curculionoides L., nebulosa F., Agapanthia cardui L., Saperda populnea L., scalaris L., Tetrops praeusta S., Stenostola ferrea Schrnk.,.

Adresse des Verfassers: Dr.R.Suter, Schönaustr. 45, Basel.

Anthaxia umbellatarum Fabr. = A. inculta Germ. (Buprestidae, Col.) in der Umgebung von Basel.

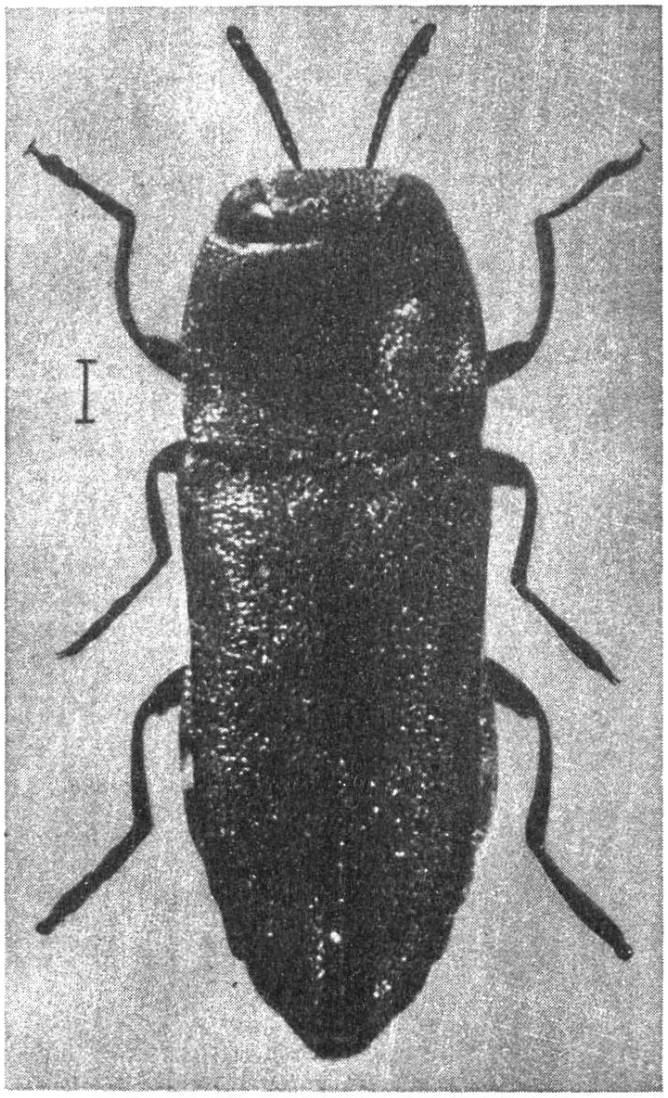
von R. Suter.

Für jeden Sammler, auf welchem Gebiet der Naturwissenschaften er sich auch betätigt, bedeutet es wohl ein besonderes Ereignis, wenn er das Glück hat, irgendwo auf eine Spezies zu stossen, deren Vorkommen in dem betreffenden Gebiet vorher nicht bekannt und aus diesen oder jenen Gründen auch nicht ohne weiteres zu erwarten war. Seine Freude über einen solchen Fund ist sicher gerechtfertigt; ist es ihm doch damit gelungen, einen kleinen Beitrag an die Kenntnis des Verbreitungsgebietes dieser Art zu leisten, der auch für weitere Kreise von Interesse ist.

Diese Freude war mir im Jahre 1949 gleich zweimal beschieden. Ueber den einen Fund (Monochamus galloprovincialis Ol., var. pistor Germ. in der Sierentzer Hard im Oberelsass) habe ich bereits früher an dieser Stelle berichtet (1). Der andere bildet den Gegenstand der

vorliegenden Mitteilung.

Mitte Mai 1949, an einem klaren, mässig warmen Vormittag durchstreifte ich, wie schon so oft, den Allschwiler Wald westlich von Basel. Ein sonniger, mit Gras bewachsener Waldweg, zwischen niedrigem Gebüsch hindurch ins freie Feld führend, lag vor mir. Im Grase leuchteten da und dort die gelben Blüten des Hahnenfusses (Ranunculus spec.), auf denen sich mehrere Exemplare der hübschen Anthaxia nitidula L. tummelten. Darunter erregte ein Stück durch seine abweichende Färbung meine besondere Aufmerksamkeit, so dass ich es, vorläufig allerdings ohne nähere Untersuchung, in meine Sammelflasche steckte. Ich nahm an, dass es sich um eine Farbenaberration handeln dürfte.



Bei der Bestimmung zu Hause stellte es sich aber zu meiner grossen Ueberraschung heraus, dass ich Anthaxia inculta Germ. gefangen hatte, die in unserer Gegend noch nie, in der übrigen Schweiz bisher nur an wenigen Stellen gefunden worden war. Es handelte sich demnach offensichtlich um einen recht interessanten Fund, was mich veranlasst hat, aus der Literatur einige Angaben über diese Buprestide zu sammeln, um vor allem ihr Verbreitungsgebiet überblicken zu können. Stierlin (2) gibt die Art als A.inculta Boisd. et Lac. nur für "Nyon" an, Fontana (3) stellte sie als A. inculta Germ. im Kanton Tessin "am Monte Generoso, bei Bisbino und Chiasso" fest. Damit sind die Angaben über bisherige Funde in der Schweiz bereits erschöpft.

Kuhnt (4) begnügt sich mit der vagen Angabe "Süddeutschland", während Reitter (5) etwas präziser "Nassau", Rheinprovinz" erwähnt, aber das Prädikat "selten" beifügt.

Ausführlichere Hinweise auf die Biologie und Verbreitung der Art finden sich in der neueren französischen Literatur, ganz besonders bei Léon Schaefer (6) und Théry (7), wobei allerdings ein anderer Artname verwendet wird. Der letztgenannte Autor konnte nämlich bereits früher nachweisen, dass die 1817 von Germar als A. inculta beschriebene Art identisch ist mit der schon 1787 von Fabricius aufgestellten A. umbellatarum. Dieser Name ist deshalb fortan als gültig zu betrachten, jener dagegen als Synonym.

Nach Schaefer lebt die Larve im Holz von Quercus ilex und Quercus coccifera, aber auch von Pistacia terebinthus. Ferner wurde der Käfer aus dem Holz des wilden Birnbaumes (Pirus mamorensis) und der Edelkastanie sowie aus Rhus pentaphyllus erhalten. Möglicherweise dient auch Hypericum perforatum als Wirtspflanze.

Der Käfer erscheint im Mai kurz nach der nahe verwandten Anthaxia millefolii Fabr. und ist dann bis im September zu finden. Er lebt an Wegrändern und unbebauten Orten, vorwiegend in der Ebene, unterhalb 700 - 800 m und an der Küste, und fliegt die verschiedensten Blüten an.

Sein Verbreitungsgebiet umfasst nach beiden Autoren das gesamte Mittelmeerbecken, ganz Mitteleuropa bis Russland, die Slowakei, Ungarn, Oesterreich und Transsylvanien, ferner Nordafrika, Kleinasien und Syrien. Ein Exemplar (Sammlung Kraatz) ist auch aus Schlesien bekannt. Obenberger (8) macht im wesentlichen gleichlautende Angaben.

In der nächsten Umgebung Basels waren bisher als Vertreter der Gattung Anthaxia nur drei Arten bekannt, nämlich A. quadripunctata L., A. nitidula L. und, als ziemliche Seltenheit, die schöne A. salicis F. Im weiteren Umkreis können ferner A. sepulchralis F. und A. morio F. gefunden werden. Stierlin erwähnt auch A. candens Panz. für unsere Gegend, doch konnte dieses prächtige Tier leider seit vielen Jahren nicht mehr gefunden werden. Ob nun A. umbellatarum F. als siebente Spezies unserer ansässigen Lokalfauna zugezählt werden darf oder ob es sich bei dem gefangenen Stück um ein irgendwie eingeschlepptes Einzeltier handelt, lässt sich vorläufig nicht entscheiden. Für beide Versionen lassen sich Argumente anführen.

Da es sich um eine polyphage Art handelt, ist anzunehmen, dass auch in unserer Gegend eine geeignete Wirtspflanze vorhanden sein dürfte, sei es nun das nicht seltene Hypericum perforatum oder aber, an Stelle der oben genannten südlichen, eine unserer einheimischen

Eichenarten, Quercus robur oder Quercus sessiliflora. Die Möglichkeit, dass die Art bei uns ansässig sein könnte, lässt sich daher, vor allem auch angesichts ihrer weiten Verbreitung, durchaus nicht von der Hand weisen. In diesem Sinne spricht wohl auch, dass die Fundstelle, weitab von irgend einem Betrieb der Holzverarbeitung, in einem Gelände liegt, das den Anforderungen, welche die Gattung Anthaxia an ihren Lebensraum stellt, durchaus entspricht. Dies wird dadurch unterstrichen, dass ja an der gleichen Stelle A. nitidula L. und kaum 100 m entfernt auch A. salicis F. gefunden werden konnten.

Andererseits ist es jedoch auffallend, dass die Art erst 1949 festgestellt wurde in einem Gebiet, das seit mehr als 20 Jahren von zweien meiner Freunde, seit einigen Jahren auch von mir und weiteren Kollegen, jedes Jahr mehrmals durchstreift worden ist, wobei ganz besonders auch auf Buprestiden geachtet wurde. Dies braucht allerdings nicht unbedingt zu bedeuten, dass das gefangene Tier als eingeschlepptes Stück angesehen werden muss. Dagegen liegt ohne Zweifel die Vermutung nahe, dass Anthaxia umbellatarum F., wenn sie wirklich unserer ständigen Coleopterenfauna zugezählt werden darf, erst seit kurzem bei uns eingebürgert und zum mindestens heute noch selten ist.

Es ist zu hoffen, dass sich in den nächsten Jahren Gelegenheit bieten wird, durch weitere Beobachtungen diese Fragen abzuklären.

Literatur:

1. Suter, R.: Ueber Käferfunde im Elsass im Jahre 1950. Diese Zschr. I, p.21-24, 31-33.
2. Stierlin, G.: Fauna Coleopterorum Helvetica 2, p. 11. Schaffhausen 1898.
3. Fontana P.: Contribuzioni alla Fauna coleotterologica ticinese. Boll.Soc.Tic.Sc.Nat.XLII,p. 48 (1947).
4. Kuhnt, P.: Illustr. Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands. p. 653. Stuttgart 1911.
5. Reitter, E.: Die Käfer Deutschlands III, p. 188, Stuttgart 1911.
6. Schaefer, L.: Ann.Soc.Entom. de France CVI, p. 184 (1937).
7. Théry, A.: Faune de France 41, p. 81 Paris 1942.
8. Obenberger, J.: Holarktische Anthaxien. Beitrag zu einer Monographie der Gattung. Arch.f.Nat.-Gesch.82, Abt. A, Heft 8 (1926).

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Verantwortliche Redaktionskommission: Dr. H. Beuret, Redaktor, Dr. F. Benz, Dr. R. Suter

Textdruck: Stehlin & Co., Basel, Lichtpausanstalt-Druckerei

Copyright by Entomologische Gesellschaft Basel